



30-jähriges Bestehen des Frauenministeriums in Rheinland-Pfalz

Im Jahr 1991 wurde erstmals ein rheinland-pfälzisches Frauenministerium geschaffen, um die Gleichstellung von Frau und Mann voranzubringen.

Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums des Frauenministeriums fand am 5. Oktober 2021 ein Festakt statt. In Rückblicken wurden viele unterschiedliche Prozesse erwähnt, die in dieser Zeit angestoßen wurden. Viele Ehemalige waren unter den Gästen, so die erste Staatsministerin für die Gleichstellung von Frau und Mann, Jeanette Rott-Otte (SPD). Aus ihrem arbeitsmarktpolitischen Engagement entwickelte sich u.a. die Beratungsstelle „Frau & Beruf“. Am Rande der Feier berichtete sie, wie sehr damals das Thema „Gewalt gegen Frauen und Kinder“ im Verborgenen lag.

Auch erinnerten sich manche, wie damals schon eine Genderdiskussion im Zuge der Verwaltungsvorschrift mit dem Titel „Geschlechtsgerechte Amts- und Rechtsprache“ entfachte.

Katharina Binz ist die aktuelle und siebte Amtschefin und betonte auf der Feier, dass in Rheinland-Pfalz in den drei Jahrzehnten eine weit verzweigte und gut vernetzte, frauenpolitische Infrastruktur aufgebaut und institutionalisiert worden sei. In einem SWR Interview weist sie auf vieles was noch zu tun ist hin und sieht als Ziel, dass „das ganze Thema Familie und Sorgearbeit nicht mehr nur mit den Frauen nach Hause

geht und Männer sich hier viel stärker einbringen. Und ich würde mir auch wünschen, dass wir in zehn Jahren viel weiter sind, was das Thema Gewalt gegen Frauen angeht. Da wünsche ich mir, dass unsere Gesellschaft da in zehn Jahren weiter ist und wir das Problem eingedämmt bekommen.“¹

Ein Schwerpunkt der Feier war die mit Fachfrauen – u.a. Vertreterinnen der Frauenhäuser und der Interventionsstellen - besetzte Talkrunde. Auf dem Podium waren sich die Frauen einig, dass das Ziel heute wie damals ist, die tatsächliche Gleichstellung zu erreichen. Dies wird vor allem durch den so genannten Gender-Pay-Gap deutlich.

Weiterhin werden Haus-, Erziehungs- und Pflegearbeit als unbezahlte Sorgearbeit zum Großteil von Frauen übernommen. Trotz zunehmender weiblicher Erwerbstätigkeit ist das Privatleben vieler Paare immer noch vom Rollenbild des Mannes als „Haupternährer“ geprägt. Demnach verdienen Männer meist den Familienunterhalt, Frauen übernehmen oftmals die unbezahlte Sorgearbeit und arbeiten zudem Teilzeit.

Während der Corona-Pandemie wird beobachtet, dass Frauen oftmals das „Management“ von Homeschooling bei gleichzeitigem Homeoffice übernehmen. Das bekannte Fazit ist die hohe Belastung der erwerbstätigen Frau/

Mutter bei gleichzeitig fehlendem gesellschaftlichem Respekt und Entlohnung der Sorgearbeit mit der negativen Auswirkung auch auf die Rente der Frauen.

Den Abbau dieser Ungleichheiten in der Gesellschaft betonten die Teilnehmerinnen als zentrale Aufgabe für die Zukunft verbunden mit dem Ziel, junge engagierte politisch interessierte Frauen als Mitstreiterinnen zu gewinnen.

Dies gilt gleichermaßen für den Kampf gegen Gewalt an Frauen. Finanzierung und Ausbau des Hilfesystems, Aufklärung und Vernetzung sind hierbei unerlässlich. Die Umsetzung der Istanbul-Konvention bietet dazu eine Chance.

Vier der 16 Bundesländer haben ein Ministerium, das die Frauen bereits im Namen führt - in Rheinland-Pfalz inzwischen als Ministerium für Familie, Frauen, Integration, Kultur und Verbraucherschutz. Acht weitere haben die Ressortbezeichnung Gleichstellung in der Bezeichnung des Ministeriums

¹ Das komplette Interview ist unter folgendem Link nachzulesen: <https://www.swr.de/swraktuell/rheinland-pfalz/30-jahre-familienministerium-interview-binz-100.html>

Neues zur Finanzierung der Beratungsstelle

In diesem Jahr gibt es im Landeshaushalt erstmals einen festen Posten „Sachkostenpauschale“ über 4000,- Euro für die Frauenhäuser.

hat der Trägerverein Frauenhaus Trier e.V. beschlossen, diese Sachkostenpauschale als Zuschuss für die Miete der Beratungsstelle einzusetzen.

Wir werden uns weiterhin politisch dafür stark machen, dass die Finanzierung der Beratungsstelle auf solide Füße gestellt wird.

Da die Miete der Räumlichkeiten der nachgehenden Beratung nach wie vor allein durch Spenden finanziert wird,

Vielen Dank dafür!

Ein Besuch im Landesmuseum

Am 12. Oktober führte uns Frau Ackenheil, Koordinatorin Museumsdidaktik, durch das Landesmuseum und gab uns Einblicke in das Leben der Römer*innen vor 2000 Jahren in Trier. Anhand verschiedener Exponate erzählte sie die Geschichten hochgestellter römischer Persönlichkeiten sowie von Bürger*innen aus Trier. Besonders beeindruckend waren die riesigen Grabdenkmäler, aber auch die kleinen Skulpturen überraschten durch ihre detailgenauen Darstellungen.

Die verschiedenen Boden- und Wandmosaiken spiegelten die Phantasie und die eigenen Familiengeschichten der Hausbesitzer*innen wider.

Frau Ackenheil hatte zu mehreren Ausstellungsgegenständen Anschauungsmaterial dabei: zum Beispiel kleine Mosaiksteine, mit Gewürzen gefüllte Glasphiolen, Wachs-Täfelchen, wertvolles Besteck. So machte sie Geschichte „begreifbar“.

Vielen Dank an die Verantwortlichen des Landesmuseums, die uns dieses schöne Erlebnis geschenkt haben!

Nach dem Museumsbesuch gingen wir gemeinsam Essen. So fand dieser Tag einen sehr schönen und entspannten Abschluss.



Teil 7: Praktikum im Trierer Frauenhaus

Das Frauenhaus und die Beratungsstelle stellen regelmäßig zwei Plätze für Praktikantinnen zur Verfügung, deren Engagement unsere Arbeit an vielen Stellen bereichert. Studentinnen der Studienfächer Pädagogik, Psychologie, Sozialarbeit und der Sozial- und Organisationspädagogik o.ä. können ein Blockpraktikum von mindestens 8 Wochen ableisten. Dies ist auch der Mindestzeitraum für ein Praktikum im Frauenhaus, um auch wirklich einen intensiven Einblick in das Arbeitsfeld erhalten zu können.

Regelmäßig stellen wir das Frauenhaus als potenzielle Praktikumsstelle bei der Praktikumsbörse der Universität Trier vor.

Die Praktikantinnen hospitieren bei persönlichen und telefonischen Beratungsgesprächen, dem Kinderbetreuungsangebot und Gruppenangeboten. Sie nehmen an den wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen und den Hausversammlungen der Bewohnerinnen teil. Somit wird ein Einblick in alle Aufgabenbereiche der Frauenhausar-

Die Reihe „Frauenhaus konkret“ informiert in jeder Ausgabe unseres Infobriefs über konkrete Arbeitsbereiche im Frauenhaus. Sie gibt Einblick in den Arbeitsalltag der Mitarbeiterinnen und den Lebensalltag der Frauen und Kinder im Frauenhaus.

beit ermöglicht. Jede Praktikantin wird durch eine fachbezogene Praxisanleiterin begleitet, die wöchentliche Reflexionsgespräche anbietet. Hier ist Raum für fachlichen Austausch, selbstreflektierende Gedanken und Beobachtungen oder die Entwicklung von Lernzielen. Wichtig ist auch, dass unsere Praktikantinnen jederzeit über herausfordernde oder belastende Situationen im Arbeitsfeld Frauenhaus sprechen können.

Je nach zeitlichem Fortschritt des Praktikums und den Ressourcen der jeweiligen Praktikantin ist die Übernahme von bestimmten Aufgaben (z.B. Begleitung zu Ämtern, Unterstützung bei der Wohnungs- und Arbeitssuche) sowie die Entwicklung und Durchführung eigener Projekte möglich. Dies kann ein Koch- oder Backprojekt sein, ein Meditations- oder Kreativangebot oder die Organisation eines Ausflugs. Die Möglichkeiten sind hier vielfältig.

Am Ende eines jeden Praktikums findet mit der Praxisanleiterin ein ausführliches Abschlussgespräch statt und die Praktikantin erhält eine Bescheinigung über ihr abgeleistetes Praktikum.

Eine Studentin, die diesen Sommer ihr Praktikum im Frauenhaus absolviert hat, blickt zurück:

„Im Rahmen meines Psychologie Bachelorstudiums musste ich für

zehn Wochen ein Praktikum in einer Einrichtung meiner Wahl absolvieren.

Ich entschied mich dazu, acht Wochen davon im Frauenhaus Trier zu machen und konnte durch das multidisziplinäre Team sehr vieles lernen. Dabei nicht nur berufliches, sondern auch viel über mich selbst.

Besonders am Frauenhaus gefällt mir, dass den Frauen Stabilität gegeben wird. Dies geschieht nicht nur durch die Erreichbarkeit der Mitarbeiterinnen bei Fragen und Schwierigkeiten, sondern auch durch die Kreativangebote für die Bewohnerinnen und ihre Kinder.

Vor allem das „offene Nähen“ ist ein Angebot, das ich für sehr sinnvoll erachte. Es bietet den Frauen nicht nur die Möglichkeit sich kreativ auszuleben, sich neu zu entdecken und zu entfalten, sondern auch zur Ruhe zu kommen, so dass Normalität einkehren kann. Es ist eine Möglichkeit sich auszutauschen mit Mitarbeiterinnen, mit Frauen aus dem Frauenhaus und Frauen, die die Phase des Frauenhauses bereits hinter sich haben.

Ich habe den Eindruck, dass vor allem der Austausch mit Frauen, die in ihrem Leben schon einmal an dem gleichen Punkt waren wie die Bewohnerinnen besonders wertvoll sein kann.

Während meines Praktikums wollte ich auch einen solchen Ort schaffen. Nach und nach stellte sich heraus, dass einige Bewohnerinnen gerne Fahrradfahren lernen würden, weshalb sich die Idee ergab einen Fahrradkurs anzubieten.

Da das Frauenhaus über zwei Fahrräder verfügt und eine Praktikantin bereits in der Vergangenheit versucht hat einen Fahrradkurs ins Leben zu rufen, bot ich einen solchen Kurs an. Mithilfe des Teams wurde es ermöglicht, dass zur gleichen Zeit eine Kinderbetreuung angeboten werden konnte. Ich hoffte, dass der Kurs - ähnlich wie das Kreativangebot - so ein Ort für die Frauen sein konnte, an dem sie etwas erlernen, in Kontakt kommen, Ressourcen stärken und aus ihrem Alltag ausbrechen können, um etwas für sich zu tun.

Nach einem sehr holprigen Start, der sich dadurch kennzeichnete, dass der

Kurs oft vergessen wurde, andere Termine dazwischenkamen und sich die Erkältungssaison ankündigte, konnte der Kurs nach mehrmaligem Verschieben endlich mit einer Teilnehmerin starten.

An der Stelle muss ich zugeben, dass ich schon etwas enttäuscht darüber war, dass der Kurs trotz des Bedarfs so wenig Anklang fand. Ich dachte lange darüber nach, wie man das ändern könnte und woran es lag.

Die empfundene Unruhe, mit der der Kurs verknüpft war, zog sich ein Stückweit durch mein Praktikum, z.B. durch die Sommerferien und die damit verbundene Urlaubszeit, COVID oder die Renovierung der Räumlichkeiten.

Da merkte ich, dass sich die Unruhe, die sich durch mein Praktikum zog, vermutlich auch eine lange Zeit durch das Leben der Frauen gezogen hat, be-

vor sie ihren Weg zum Frauenhaus gefunden haben. Durch diese Erkenntnis kam mir meine Enttäuschung über das unregelmäßige Stattfinden des Fahrradkurses sehr lächerlich vor.

Ich habe beschlossen, auch nach meinem Praktikum den Fahrradkurs weiterhin anzubieten, um den Frauen zu ermöglichen den roten Faden „selbstständig“ umzulegen und einen stabilen Ort zu bieten.

Ich hoffe, dass der Kurs bald starten kann und kann mich nur bei dem ganzen Frauenhaus-Team für das Praktikum bedanken.“



Therapeutisches Reiten für Kinder



In diesem Jahr konnten wir einer Gruppe von Kindern aus der nachgehenden Beratung wieder die Möglichkeit bieten, am therapeutischen Reiten teilzunehmen. Mütter und Reittherapeutin berichteten bereits nach kurzer Zeit neben der Freude der Kinder am Kontakt mit den Pferden von sichtbaren Fortschritten hinsichtlich des Mutes, des Selbstbewusstseins und des Vertrauens der Kinder in ihre eigene Kraft.

Therapeutisches Reiten unterstützt Kinder dabei, durch Körper- und Sinneserfahrungen Grenzen zu erkennen und zu bewahren, Ängste abzubauen, mehr Selbstbewusstsein aufzubauen und neue positive Erfahrungen mit sich und ihrer Umwelt zu sammeln. Im Umgang mit dem Pferd werden die Kinder ganzheitlich angesprochen: körperlich, emotional-geistig und sozial. Der Aufbau einer Beziehung, das Pfl-

gen und Führen des Pferdes gehören zum therapeutischen Reiten.

Ziele unseres Projektes bestehen im Einklang von Körper und Seele, Erfahrungen im Umgang mit anderen, das Knüpfen sozialer Kontakte, Aufbau und Stärkung des Selbstvertrauens, Verbesserung der Konzentration, der Gesamtmotorik, die Anregung aller Sinne und die Schaffung neuer Motivation und Erfolgserlebnisse. Die Tiere helfen den Kindern dabei, mit Ängsten und Frustrationen umzugehen und das stärkt ihr soziales Verhalten!

In den vergangenen Jahren haben wir bereits mehrfach erfolgreich in Zusammenarbeit mit einem Trierer Reitverein therapeutische Angebote für Frauen und Kinder durchführen dürfen. Gemeinsam mit einer pädagogisch und psychologisch geschulten Reittherapeutin wurden auf die Frauen und Kinder abgestimmte Programme erstellt, die fortlaufend an die persönlichen Bedürfnisse und Möglichkeiten der Teilnehmenden angepasst wurden.

Dieses so erfolgreiche Projekt möchten wir im nächsten Jahr fortführen und freuen uns über jede Spende, die dies ermöglicht.



Fröhliche Weihnachten und einen guten Start ins neue Jahr



*Wir danken allen Mitgliedsfrauen,
Spender*innen und Freund*innen des Vereins
für die großartige Unterstützung.*

Ich möchte Fördermitglied werden im Förderverein Frauenhaus Trier

Name: _____

Adresse: _____

E-mail: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Hiermit ermächtige ich den Förderverein Frauenhaus Trier e. V. bis zu meinem schriftlichen Widerruf meinen Beitrag halbjährlich zu Lasten meines Kontos im Lastschriftverfahren einzuziehen.

Monatlicher Beitrag (mind. 2,50 Euro): _____

IBAN o. Konto: _____

BIC o. BLZ _____ Bank: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____



Impressum

Herausgeber:
Förderverein Frauenhaus Trier e.V.
Postfach 1825
54208 Trier
Tel.: 0651/9945139
Fax: 0651/9945392
E-Mail:
info@frauenhaustrier-foerdern.de
www.frauenhaustrier-foerdern.de

Redaktion:
J. Kap, S. Ewen

Der Infobrief erscheint
zweimal jährlich.

Möchten Sie unseren Infobrief in
Zukunft per E-Mail erhalten?
Schreiben Sie uns eine kurze Mail:
info@frauenhaustrier-foerdern.de